

1. Record Nr.	UNISA996483166503316
Autore	Dingeldey Philip
Titolo	Von unmittelbarer Demokratie zur Repräsentation : eine Ideengeschichte der großen burgerlichen Revolutionen / / Philip Dingeldey
Pubbl/distr/stampa	transcript Verlag, 2022 Bielefeld : , : transcript Verlag, , 2022
ISBN	3-8394-6326-2
Descrizione fisica	1 online resource (417 pages)
Collana	Edition Politik ; ; Volume 137
Classificazione	ME 3200
Disciplina	321.8
Soggetti	Representative government and representation Democracy
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Frontmatter -- Inhalt -- 1. Einleitung -- 1.1 Die beiden Hauptthesen -- 1.2 Methodik -- 1.3 Vorgehen und Aufbau -- 1.4 Allgemeiner Forschungsstand -- 2. Die Kerndemokratie -- 2.1 Grundprinzipien der klassischen Demokratie -- 2.2 Grundprinzipien der vormodernen Repräsentation -- 3. Amerika und die Demokratie -- 3.1 Die Amerikanische Revolution und die Demokratie: Paine versus Adams -- 3.2 Die Ratifizierungsdebatte und die Demokratie: Federalists versus Anti-Federalists -- 3.3 Die frühe Republik und die Demokratie: Democratic Republicans versus Federalists -- 3.4 Fazit: Der doppelte Wandel der Demokratie in Amerika -- 4. Die Französische Revolution und die Demokratie -- Einleitung -- 4.1 Die Demokratie in der ersten Revolutionsphase: Sieyès versus Mirabeau -- 4.2 Die Demokratie in der zweiten Revolutionsphase: Montagne versus Gironde versus Enragés und Sans-Culotte -- 4.3 Die Demokratie und die dritte Phase der Revolution: Sieyès und das radikale Zentrum versus Babeuf -- 4.4 Fazit: Der doppelte Wandel der Demokratie in Frankreich -- 5. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation im Schatten der Französischen Revolution -- Einleitung -- 5.1 Freiheit, Gleichheit, Selbstständigkeit -- 5.2 Repräsentation und Gewaltenteilung im Republikanismus -- 5.3 Republikanische Bürgertugend -- 5.4 Fazit: Der doppelte Wandel der Demokratie im Deutschen Idealismus -- 6. Fazit: Der doppelte Wandel

Sommario/riassunto

Zahlreiche bürgerliche Revolutionäre haben im 18. Jahrhundert die Demokratie begrifflich aufgewertet. Mit diesem Wandel ging aber ein zweiter einher: Die Demokratie wird zur repräsentativen Form umgedeutet, was dem demokratischen Prinzip jedoch entgegen steht. Repräsentationssysteme sind mit einer aristokratischen Rekrutierung des Amtspersonals per Wahl und der Abgabe politischer Macht an Repräsentanten nur eine elitäre »Alternative«. Philip Dingeldey analysiert diese fundamentale Umdeutung der Demokratie, die mit einem aristokratischen Republikkonzept verbunden ist und keine Weiterentwicklung der klassischen Demokratie mit der direkten, freien und gleichen Selbstgesetzgebung der Bürgerschaft darstellt.
